

Veranstaltungen

Sa 01.07. 08:00 - 12:00 Uhr Schulsamstag
Sa 01.07. 15:00 - 18:00 Uhr Sommerfest
Do 06.07. - Mi 16.08. Sommerferien

Mai-Konzert mal anders

Gäste des Mai-Konzertes werden es bemerkt haben, irgendetwas war diesmal anders als sonst. Stimmt. Eine Elterninitiative hatte sich vorgenommen, den Rahmen des Konzertes etwas aufzuwerten und den niveauvollen musikalischen Darbietungen der jungen Künstler anzupassen. Auslöser war das November-Konzert vergangenen Jahres. Was war geschehen?

Eltern, die ihre Kinder vor acht Uhr morgens zur Schule brachten, mussten an diesem Tag noch 45 Minuten draußen in der Novembekälte, bei Regen und Wind vor der verschlossenen Aulatür ausharren, bis Ihnen Einlass gewährt wurde. Drinnen tropfte der Novemberregen durch das wieder einmal undichte Dach der Aula in uncharmanten Plastikbecken. Die Pause zwischen den beiden Konzertteilen durften die Gäste dann wieder im nasskalten Novembergrau des tristen Schulhofes verbringen. Dieser krasse Gegensatz der äußeren Rahmenbedingungen zu den musikalischen Leistungen war auch Gegenstand von Diskussionen im Elternrat. Schließlich bildete sich eine Elterninitiative, die es sich zum Ziel setzte, die Rahmenbedingungen der Konzerte zu verbessern.

Schulleitung und verantwortliche Musiklehrer waren mit im Boot und unterstützten den Arbeitskreis Konzerte. Brennende Fackeln und blühende Obstbäumchen als markante Frühlingboten bildete das Entrée zu Aula und Mensa. Drinnen, auf der Bühne, rahmten mächtige Grünpflanzen (Dank an Matthias Bergmann) die jungen Musiker ein. Die Fenster schmückten Maikäfern. Krabbeltiere, die es als schokoladige Versuchung auch als kleines Dankeschön für Konzertbesuch und Aula-Spende (950 Euro kamen zusammen) für den Heimweg gab.

Die Mensa, kurzerhand in ein Bistro verwandelt, wurde vor und zwischen den Konzerten zu einem beliebten Treffpunkt. Schüler der Klasse 9B servierten belegte Brötchen, Tee, Kaffee und Softgetränke. Durch den Erlös trugen sie mit zur Finanzierung ihrer Abschlussreise nach Paris bei. Das Bistro war gut besucht und erfreute sich unter den Konzertbesuchern ebenso großen Zuspruchs wie auch die anderen Veränderungen. Das bestätigte auch eine Umfrage unter den Konzertbesuchern. Aufgrund des Erfolges soll der eingeschlagene Weg fortgesetzt werden. Erste Bewerbungen für den Betrieb des Konzert-Bistros liegen bereits vor. Der AK Konzerte sucht noch Helfer (Kontakt: Tel. 702 80-80/ Fax 702 80-20), die mit dazu beitragen möchten,

dass die Schulkonzerte zu einem emotionsstarken, ganzheitlich Erlebnis für alle werden. Denn: Spätestens nach dem Mai-Konzert wusste man wieder, warum man seine Kinder auf diese und keine andere Schule geschickt hat.

Peter Becker

Feedback

Treffen des Elternrats mit Oberstufenkoordinatoren umliegender Schulen

Vor den Frühjahrsferien hatte der Elternrat der ASS die Oberstufenkoordinatoren umliegender Schulen eingeladen. Wir wollten einen langfristigen Kontakt herstellen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprechen. Unser Einladung sind Frau Kuhn vom ASG, Herr Geest vom Gymnasium Alstertal und Herr Teckentrup vom Gymnasium Grootmoor gefolgt. Der Schulleiter des ASG, Herr Schmidt, war auch dabei.

Die Vertreter aller drei Schulen erwähnten besonders die soziale Kompetenz unserer Schulabgänger, sowie die Kontinuität der schulischen Laufbahn über zehn Jahre hinweg. Darüber hinaus genügen unsere Schüler in der Regel den Leistungsansprüchen der Gymnasien sehr gut. Als problematisch wird hingegen ein

Schulwechsel während der Sek.I angesehen.

Die Oberstufe wird sich in Zukunft stark verändern. Die jetzige Form der Oberstufe soll durch Schulprofile abgelöst werden. Dabei kann/soll eine Schule mehrere Profile entwickeln. Es wird darauf hinauslaufen, dass sich Schüler die Schule mit dem für sie passenden Profil aussuchen müssen, weil Schulen in der Regel nicht mehr als 2-3 Profile anbieten können. Genauere Informationen lagen zum Zeitpunkt unseres Gesprächs noch nicht vor. Wir werden mit den Schulen im regen Kontakt bleiben, um rechtzeitig über die weitere Entwicklung informieren zu können.

Wir haben außerdem vereinbart, dass sich umschichtig einer der Koordinatoren zur Verfügung stellt und jeweils nach den Herbstferien in die 9. Klassen kommt, um über die Oberstufe zu informieren.

Übrigens wird der Elternrat auf dem Sommerfest mit einem eigenen Stand vertreten sein. Wir werden über aktuelle schulpolitische Entwicklungen informieren. Außerdem freuen wir uns über persönliche Gespräche, Anregungen, Wünsche und Kritik. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Birte Gerntke und Dagmar Rokita

Interview mit Gisela Weis

"Ich freue mich jeden Morgen, wenn ich zur Schule gehe"

Am Ende dieses Schuljahres wird Frau Gisela Weis in Pension gehen. Die aktuelle "Who is Who"-Reihe stellt die Pädagogin vor:

Der direkte Weg ist nicht immer der Beste. Dies hat auch Gisela Weis erfahren: Bereits als Schülerin stand ihr Berufswunsch Lehrerin fest. Das zunächst alles anders kommen würde, weiß sie nicht in jenen Tagen, als sie gemeinsam mit Frau Sengbusch und Frau Förster die Albert-Schweitzer-Schule besucht. Hier trifft sie Menschen, die ihr Leben besonders beeinflussen sollen: Schulgründerin und Geschichtslehrerin Erna Stahl etwa, die den Wissensdurst der ohnehin früh an Geschichte und Politik interessierten Schülerin zusätzlich weckt und Albert Schweitzer, der die Schule anlässlich der Namensgebung besucht - und zum Vorbild wird.

Doch statt Abitur macht Gisela Weis nach der 10. Klasse zunächst eine Ausbildung zur Erzieherin. Anschließend arbeitet sie als Erzieherin und Sozialpädagogin im Haus der offenen Tür in Langenhorn. Immer wieder sucht und findet sie neue Herausforderungen und ist dabei fähig, das Neue in sich aufnehmen - eines ihrer Markenzeichen bis heute. Dabei sind es die ‚schwierigen Fälle‘, die es ihr besonders angetan haben. Und so zieht es Gisela Weis vor allem in soziale Brennpunktgebieten. Sie arbeitet mit Rockergruppen ebenso wie in Krankenhäusern oder in einer Wilhelmsburger Kindertagesstätte, wo sie vor Dienstbeginn erst einmal die Öfen heizen muss. "Diese Erfahrungen haben mich geprägt und ich habe es immer als hilfreich empfunden, eine gründliche sozialpädagogische Ausbildung zu haben" meint sie rückblickend.

Mittlerweile ist Gisela Weis verheiratet und Mutter eines Sohnes. 1972 lockt ein neues Leben: Die Familie zieht ins niedersächsische Wendland. "Das war ein echter Ausstieg", sagt sie, "mit Bauernhaus, Pferd und großer Landfläche". Doch es ist keine Flucht: Das Ehepaar arbeitet in den jeweils erlernten Berufen; er am Landgericht Lüneburg, sie als Erzieherin. Hier gründet Gisela Weis eine der ersten Vorschulen des Landkreises Lüchow-Dannenberg. Doch den Wunsch Lehrerin zu werden hat sie noch immer. Jetzt wo der Mann eine Stellung hat,

geht sie an die Verwirklichung des Traumes. Eine bestandene Begabtenprüfung erlaubt ihr, direkt das Studium aufzunehmen. Gisela Weis entscheidet sich für Geschichte, Politik und Deutsch, studiert zusätzlich Musik im Nebenfach. 1977, kurz vor der Geburt ihrer Tochter, legt sie das Examen ab. Schon bald verändert sich die Lebenssituation der Familie ein weiteres Mal: Sie zieht nach Hamburg zurück - für die ASS ein Glücksfall: "Es war klar, dass ich hierher gehen würde", sagt Gisela Weis, die am 1. Februar 1977 ihre Stelle antritt.

Sie unterrichtet die Fächer Geschichte, Deutsch und Arbeitslehre, später kommt Ethik hinzu. Ihre Erfahrungen als Erzieherin und Sozialpädagogin fließen in den Unterricht ein - nicht nur im Umgang mit den Schülern: "Kenntnisse in der Geschichte sollen den Schüler ermutigen und befähigen, sich wirklich einzumischen auf allen Ebenen, sich der Zeit und den gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen. Dazu soll der Geschichts- und Politikunterricht dienen, nicht der abstrakten Bildung". Und so plädiert Gisela Weis immer wieder für mehr Schülerverantwortung und für gesellschaftliches Engagement. Das ist ihr auch Antrieb, sich selber aktiv in der Politik zu engagieren, zunächst in Niedersachsen, dann in Hamburg. Auf eine ausschließlich politische Laufbahn verzichtet sie, der Schule und der Kinder wegen: "Das wäre es mir nicht wert gewesen".

Kenntnisse zu vermitteln, weil es der Lehrplan so fordert, ist ihr zu wenig: "Geschichte dient immer auch der Persönlichkeitsbildung", sagt sie: "Wie wurde sich in unterschiedlichen Situationen verhalten, wo gab es Einzelkämpfer und wo Kooperationen - dies kennen zu lernen, darauf lege ich ganz großen Wert."

Eines hat sie sich während ihrer langen Lehrtätigkeit immer erhalten: ihre Neugier: "Es ist wichtig zu wissen, was die Jugendlichen am meisten interessiert". Noch immer begeistert sie sich für das, was sie dabei erfährt: "Für mich ist es eine unglaublich schöne Erfahrung, was Schüler alles an Ideen entwickeln." Folgerichtig sind die Ausführungen Albert Schweitzer stets zentraler Bestandteil ihres Ethikunterrichtes geblieben, vor allem dessen Dankbarkeits-Predigten und die Predigten zu wirtschaftlichen Fragen. "Denn es ist wichtig, für vieles im Leben dankbar zu sein und diese Dankbarkeit auch auszusprechen", sagt sie, um gleich ein persönliches Beispiel zu geben: "Ich bin dankbar dafür, an dieser Schule unterrichten zu dürfen, eine solche Abschlussklasse zu haben, auch mit dieser Elternschaft. Ich empfinde es als Privileg, so mit Jugendlichen leben zu können."

Leben mit den Schülern heißt für Gisela Weis dabei mehr als intensiv zu unterrichten: Auch außerhalb der Schule bleiben Kontakte bestehen. Und so gibt es langjährige Verbindungen zu ehemaligen Schülern, die ihr die Verlobte vorstellen, sie zur Hochzeit einladen oder zu einem Besuch.

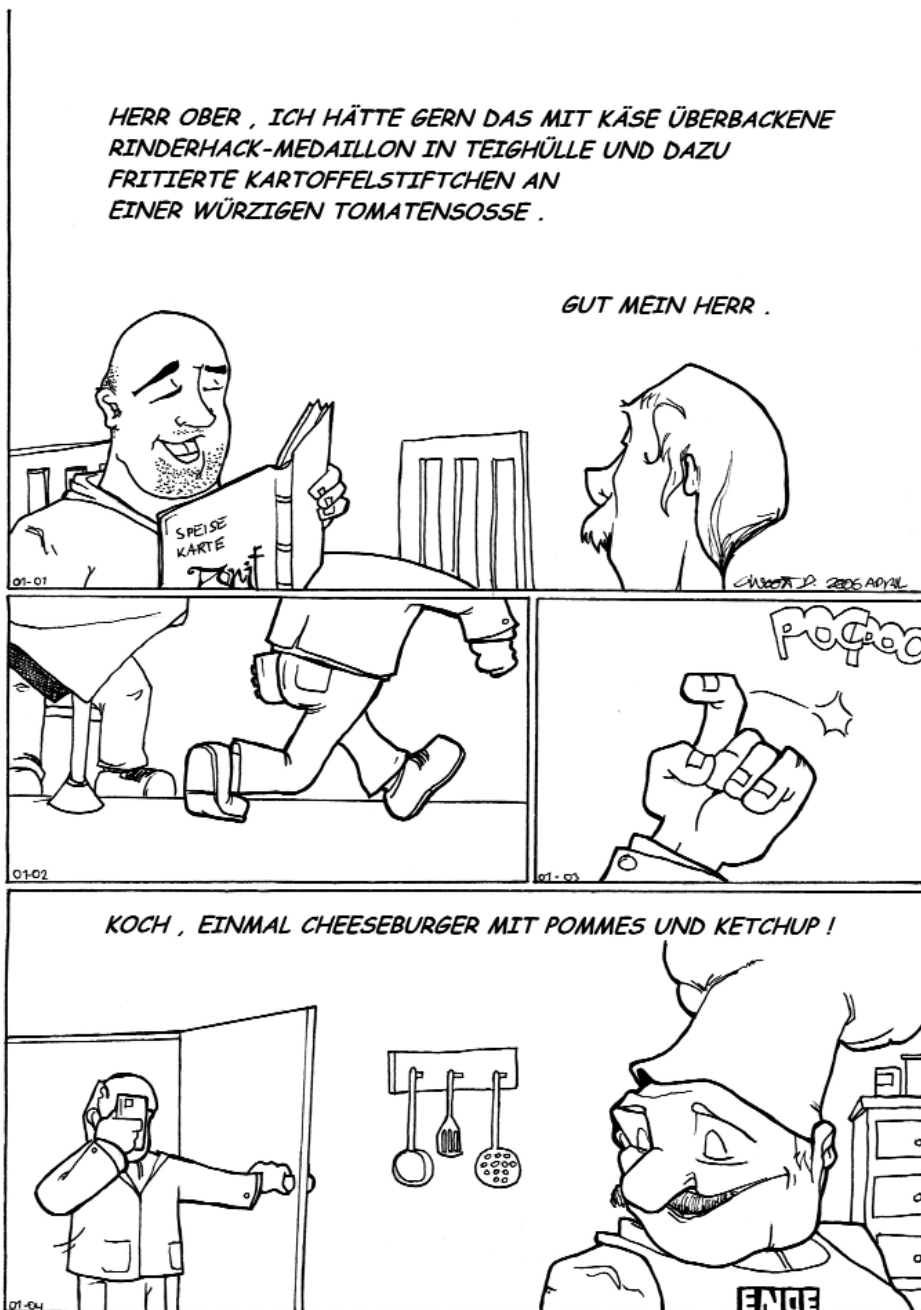
Fast drei Jahrzehnte ist Frau Weis an der ASS tätig. Dass sich seither auch an dieser Schule viel verändert hat, begrüßt sie, die selbst Veränderungen gegenüber immer offen ist: "Veränderungen müssen sein", sagt sie und fügt hinzu "Nur bewahren wollen bringt nichts, es muss neu durchdrungen werden. Nach dem Ausspruch von Jean Jaures: ‚Tradition heißt nicht die Asche bewahren, sondern die Flamme weitertragen‘. Und das muss hier auch passieren". Für die Zukunft der Schule wünscht sie sich "Integration in jeder Hinsicht". Und das heißt für die engagierte Pädagogin: "Diese Schule sollte sich noch mehr öffnen, als sie es schon getan hat: für junge Menschen anderer Kulturen aber auch für sozial Benachteiligte. Ich denke, es ist auch im Sinne Albert Schweitzers".

Es sind die schon während ihrer Zeit als Erzieherin und Sozialpädagogin geschulten kommunikativen und integrativen Fähigkeiten, die sie sensibel machen für zwischenmenschliche Verwerfungen: "Ich beobachte ein schwindendes Vertrauen zwischen Eltern und Lehrern. Doch das, worauf unsere Arbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen beruht, das ist Vertrauen. Wir sollten schnellstmöglich auf die Basis zurückkehren: "Lehrer meinen es gut mit den Kindern" und "Eltern meinen es gut mit den Lehrern und wollen sie unterstützen" - das muss Basis sein".

Die Flamme werden nun andere weitertragen. Doch Gisela Weis geht mit einem guten Gefühl: "Dieses Kollegium ist eine gute Mischung". Aber sie geht auch schweren Herzens - trotz des gestiegenen Drucks: "Ich werde das hier sehr vermissen". Doch eines ist sicher: Geht Gisela Weis in den Ruhestand, wird es eher ein Unruhestand sein: "Ich habe viel vor", sagt sie. Intensive Jugendarbeit und die Wiederaufnahme politischer Aktivitäten etwa oder Besuche und Schreiben. Eine ganz besondere Idee hat Gisela Weis - natürlich - auch: "Ich würde gern ein Theaterprojekt mit Eltern, Schülern, Ehemaligen und Lehrern machen".

Am Ende des Schuljahres wird auch Frau Kahl-Mertens in Pension gehen. In der nächsten Ausgabe werden wir über sie berichten.

(mm)



Erfolg bei "Jugend musiziert"!

Bei dem Bundeswettbewerb von "Jugend musiziert" konnte Magdalena Carbow (Klasse 9b) einen eindrucksvollen Erfolg verbuchen: In der Solowertung für Oboe belegte sie einen dritten Platz. Zuvor hatte sich Magdalena mit einem ersten Platz auf Regionalebene für den Landeswettbewerb qualifiziert. Auch hier erreichte sie den ersten Platz und damit die Berechtigung für die Teilnahme am Bundeswettbewerb, der in der ersten Juniwoche dieses Jahres in Freiburg stattfand. Herzlichen Glückwunsch!

(mm)

Leselust und Schmökerspass

Neueröffnung der Schülerbücherei

Der Umbau der Schülerbücherei ist jetzt fertig, so dass die Ausleihe schon seit einiger Zeit wieder normal läuft. Wir müssen nur noch die Bücher richtig nach Alphabet ordnen. Im Moment fehlen uns leider die Kunden, so dass es während der Ausleihzeiten sehr leer ist. Wir entscheiden demnächst, welche Bücher wir neu kaufen wollen. Es werden deswegen noch Listen in den Klassen rumgehen, in denen ihr eure Bücherwünsche eintragen könnt.

Wir würden uns natürlich auch über weitere Bücherspenden freuen. Für jüngere Schüler haben wir eine ganze Menge Spenden bekommen, so dass wir unsere Kategorie 4. - 6. Klasse dauernd erweitern mussten. Für ältere Schüler haben wir kaum Spenden erhalten. Daher würden wir uns über Bücherspenden für 12-jährige und ältere Schüler freuen.

Allen Spendern herzlichen Dank und schaut doch mal wieder zum Stöbern vorbei.

Nils Rokita (8a)

Ein Abschlussstück ganz besonderer Art

...

...bekamen die Zuschauer am 29. und 30. März 2006 in der Aula der ASS zu sehen. Die Klasse 10 a unter Leitung von Frau Weis trat an um allen Anwesenden den Abend zu "versüßen" und dabei die vorhandenen Geschichtskennntnisse aufzufrischen. Wer bis dato meinte Geschichte sei langweilig, wurde durch die Schauspieler eines besseren belehrt. Das sehr abwechslungsreiche Stück war von Anfang bis zum Ende spannend inszeniert worden. Nach der Aufführung gab es viel Beifall und jede Menge positiver Statements:

Julie P.-A. meint:

Das Stück "Wann wenn nicht jetzt....." hat mich in mehrfacher Weise beeindruckt:

Erstens, dass die Zehntklässler es selbst geschrieben - heißt auch recherchiert - haben. Die Begleitfotos auf der Leinwand neben der Bühne, haben mir auch sehr gut gefallen. Viele dieser Bilder kennt man selbst von früher - sei es Rudi Dutschke, Ekel Alfred, der Fall der Berliner Mauer. Bei dieser Revue, bei der man das 20. Jahrhundert Revue passieren lässt, wird deutlich wie viel Geschichte unser Leben heute und in der Zukunft beeinflusst. Nicht nur unser Leben, sondern auch unsere Kultur, unserer Empfindungen.

Ich fand den Abschluss eines jeden Jahrzehnts mit einem dazu passenden Lied wunderbar und fühlte mich- als Mitt-Fünfziger-Jahre-Geborene - häufig in die eigene Erinnerung zurück transportiert, zu einer Zeit in der Schule, als wir die Welt und das Establishment mit unseren Aussagen umkrempeln wollten - seufz! Hinzu kamen die Wünsche der Einzelnen am Ende der Aufführung, Hoffnungen, die sie in sich tragen, die hoffentlich nie in Verges-

senheit geraten und die wahr werden.

Ja, es war ein Stück voller Realismus und Ideologie zugleich. Die Realität, die wir erlebt, gelebt und teilweise noch nicht ganz verarbeitet haben, jedoch nicht vergessen dürfen. Und die Ideologie, ganz besonders durch die drei Gedichte/Prosastücke zu Beginn des 2. Aktes und das Abschlusslied "Sage nein!" , die uns mitteilen wie sehr es sich lohnt, hühre Ziele stets vor Augen zu behalten im Sinne der Menschheit und des Zusammenlebens. Eine Globalisierung kann nur dann glücken, wenn alle die Kulturen und Lebensvergangeheiten der jeweils anderen akzeptieren.

Meiner Meinung nach sollte das Stück ins ASS-Repertoire aufgenommen werden und jedes Jahr oder spätestens alle zwei Jahre dargeboten werden!

Finn A.:

Die Lieder zwischen den einzelnen Sketchen haben mir sehr gut gefallen. Selbst die mir nicht so gut bekannten Geschichtsereignisse waren gut verständlich dargestellt.

Nico H.

Das Stück der 10 a von Frau Weis war, denke ich, ein voller Erfolg. Beeindruckend finde ich, dass das Stück in so kurzer Zeit geschrieben wurde. Die Revue stellt bedeutende Ereignisse in besonders interessanter Weise dar. Man erhält einen sehr guten Einblick in das 20. Jahrhundert.

Erstaunlich war auch der Aufwand bei Bühnenbild und Programmheft. Besonders haben mir auch die vorgetragenen Lieder gefallen.

Die Revue ist sicher eines der besten Stücke, die je an der ASS aufgeführt wurden, mit großem schauspielerischem Talent und tollen Gesangsleistungen. Spitzenleistung !

Leserbrief

Dr. Binder-Projekt darf nicht einschlafen

Langsam laufen die Planungen für das diesjährige Sommerfest an unserer Schule an. In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals allen unsere Förderbeziehung zu Dr. Binder und seinen Projekten in Südamerika in Erinnerung rufen. Ich meine nicht nur, dass er als Empfänger eines Teiles der Erlöse in Frage kommen sollte, sondern möchte auch die Beschäftigung mit seiner Arbeit erneut anregen. Es hat sich gezeigt, dass in alle Kinder sehr empfänglich sind für das Thema "Indianer", "Leben der Kinder im Urwald" oder "wie sieht Schule in armen Ländern eigentlich aus?", "wie baut man einen Brunnen?", " wie weit läuft man für einen Eimer Wasser?" o.ä. Wenn solche Themen ab und zu in den Unterricht eingebaut werden könnten, würde die Idee Dr. Binders weitergegeben und der Empfänger etwaiger Spenden ist dann nicht nur ein Name. Auf dem Sommerfest könnte man südamerikanische Kultur, Natur, Essen, Musik, Kleidung, Sprachen usw. als Aufhänger für Aktionen nehmen. Ich finde es wichtig, dass an der Albert-Schweitzer-Schule das Dr.Binder-Projekt nicht einschläft, da durch ihn viele Ideen Albert Schweitzers leben und weitergeführt werden.

Ganz wichtig: Sollte sich eine Klasse entscheiden, ihre (Teil-)Einnahmen des Sommerfestes an Dr. Binder zu spenden, so müssen sie dies VOR dem Fest bei dem Schulverein melden. Denn sonst fließen alle Gelder automatisch dem Schulverein zu, der nur mit Schwierigkeiten weiter spenden kann.

Sabine Rebstock

Bratsche zu verkaufen

Bratsche (Ezabel, Belgien, 2001) mit Feinstimmern, Bogen, Schulterstütze und Koffer. Der Holzkoffer ist groß genug für eine 4/4 Bratsche. Neupreis 1.200 € (Geigenbau Schellong + Osan), voller, schöner Klang, gut erhalten und gepflegt, kleine Lackschäden

VB 750 €, Familie Rokita, Tel.: 649 40 432, eMail: Dagmar@Rokita-Hamburg.de

Geige zu verkaufen

Geige mit Feinstimmern, Bogen und einfachem Kasten. Der Kasten ist groß genug für eine ganze Geige, Neupreis 570 € für Geige und Bogen, gekauft Dezember 2003 bei Geigenbau Schellong + Osan, schöner Klang, gut erhalten und gepflegt, kleine Lackschäden

VB 380 €, Familie Rokita, Tel.: 649 40 432, eMail: Dagmar@Rokita-Hamburg.de

We don't need no education...

So heißt es in einem recht berühmten Lied. Doch ist es wirklich so? Macht nicht die "Education" bzw. der Ort an dem man "educated" einen Großteil des Menschen aus?

Blicken wir mal auf unsere eigene Schulzeit zurück. Als kleine Kindergartenabschlussindertaschehaber setzten wir an einem Sommermorgen das erste Mal den Fuß in die Albert-Schweitzer-Schule. Wir, ein bunt zusammen gewürfelter Haufen, der sich zum Großteil fremd war. Täglich drückten wir mit viel Freude die Schulbank und sogen, wissbegierig wie wir waren (und sind?!), jedes Wort unseres damaligen Klassenlehrers Herrn Lamp in uns ein. Nach und nach festigte sich unsere Gemeinschaft und unser Wissen wuchs und wuchs von Tag zu Tag. Auf Grund der besonderen pädagogischen Prägung kamen wir von Anfang an mit Musik in Berührung und hatten viel Spaß am ganzen Schülerdasein.

Nach einiger Zeit des normalen Schullebens stand das Abenteuer Klassenreise auf dem Tagesplan: auf den Spuren von Till Eulenspiegel fuhrten wir nach Mölln. Später ging es noch zum Methorst und letztendlich begaben wir uns mit Herrn Lamp auf die Reise nach Sylt. Dies war die letzte mit Herrn Lamp und doch genossen wir sie, denn wir lernten viel über Vögel, marschierten viel am Meer entlang

und hatten unseren Spaß. Nun, als wir in die siebte Klasse kamen, änderte sich für uns so einiges. Herr Lamp wurde durch Frau Weis ersetzt und auch viele Fachlehrer gehörten nun neu zu unserem Klassenkollegium. Diese neue Situation wurde jedoch schnell zum Alltag und als die Gewöhnungsphase vorbei war fuhrten wir nach Wismar, wo wir in Zweiergruppen Themen erarbeiteten, von einem Segelschiff aus die Aida sahen, ein mittelalterliches Gebäude abzeichneten und uns die Füße wund liefen.

In der achten Klasse wurde es für uns Zeit sich an unsere Klassenmission "Momo" heranzuwagen (erste Theatererfahrungen machten wir bereits in der fünften Klasse (mit dem Freischütz), von dem noch heute die Tonaufnahme ein Schmunzeln herbeiführt). Diese Arbeit, welche sehr anstrengend war, schuf eine noch festere Klassengemeinschaft.

Ein Betriebspraktikum ließ uns (vielleicht das erste Mal) intensiver merken, dass wir nicht mehr die kleinen Kinder waren, denn unsere Selbstständigkeit wurde mehr und mehr gefordert (der ein oder andere Stimmbruch war auch in vollem Gange...).

Nach einem weniger spektakulären neunten Schuljahr ging es auch schon nach Wien auf die Abschlussklassenreise, auf der wir das erste Mal realisierten, wie bald die Zeit für uns kommen würde die ASS zu verlassen.

Dies spürten wir auch, als es kurz vor den Intensivproben unserer selbst erarbeiteten Revue daran ging in die Zukunft zu sehen, sich neue Schulen zu suchen oder einen Ausbildungsplatz zu finden. Dann war die Zeit des Abschlusstückes gekommen und unter dem Motto "Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wer, wenn nicht wir?" gestalteten wir zwei Abende. Viel Entspannungszeit blieb danach nicht, denn die Prüfungen standen vor der Tür. Erst mündlich und dann schriftlich ging es für manche von uns ums Ganze. In der Maiwoche hatten wir Luft um uns zu erholen und fuhrten nach dieser für einen Tag gemeinsam mit unserer Nebenklasse nach Berlin um den Bundestag und das Jüdische Museum einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Inzwischen freuen wir uns auf die gemeinsame Zeltreise auf den Hans Kalb Sand, wonach sich unsere Gemeinschaft wieder auflösen wird; wir denken jedoch, dass wir uns nicht mehr so fremd sind wie zu Beginn unserer gemeinsamen Schulzeit :-)! Um noch einmal auf den Anfang zu sprechen zu kommen, sind wir der Meinung, dass wir nie zu den Personen herangewachsen wären, welche wir jetzt sind, wenn wir nicht diese Schule besucht hätten.

Wir können jedenfalls nach diesen 10 Jahren frohen Mutes und mit gestärktem Rücken die Schule verlassen und unseren weiteren Lebensweg beschreiten.

Dana McGonagle 10a

10 Jahre an der ASS

Von 1996 bis 2006 waren wir hier und jetzt sind diese 10 Jahre leider vorbei. Sie sind schnell vergangen. An dieser Schule hatten wir 10 schöne Jahre und werden sie gut in Erinnerung behalten. Natürlich gab es auch manchmal stressige Zeiten, die wir aber alle überstanden haben. Wir waren immer die sehr chaotische Klasse, die alle wegen ihrer Unordnung kannten, aber dieses äußere Erscheinungsbild spiegelte nur einen Teil von uns wieder. Na gut, wir konnten schon die Lehrer auf die Palme bringen, aber wir hörten trotzdem noch von ihnen, dass sie gern in der Klasse waren und dass wir eigentlich ganz "lieb" waren, obwohl es oft nicht den Anschein hatte.

Wir hoffen, dass die Lehrer uns auch als einen nette, liebe, chaotische aber kreative Klasse in Erinnerung behalten. Wir werden diese Schulzeit vermissen!

Am 23. Juni werden wir dann endgültig unsere eigenen Wege ohne die ASS gehen! Wir danken auch Frau Joppien, die sich immer tatkräftig für uns eingesetzt hat, DANKE!!!!

Bis bald, die Klasse 10b

Theres Norkus 10b